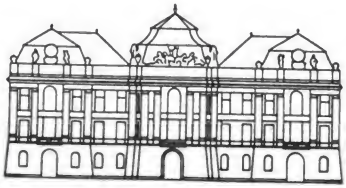
MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

73.J.67

73. 3. 67.

Neue Entdeckung

einer

Pferde-Fütterungsmethode

ohne Heu

und

mit sehr wenig Hafer,

oder

die Kunst

bei der Fütterung von 30 Pferden 9000 fl. W. W., also bei einem Pferde 300 fl. W. W. in einem Jahre bei hohen Futterpreisen, wie sie gegenwärtig Statt finden, zu ersparen.

Für

Pferdehändler, Post- und Gestütmeister, Cavallerie-Officiere, Oeconomen, Landkutscher, Fuhrleute und jeden Pferdeeigenthümer.

Nach erprobten Versuchen und sorgfältigen Berechnungen mitgetheilt

von

einem Landwirthe.

Kaschau, 1835.
Gedruckt bei Carl Werfer.

Vorrede.

Diese kleine Schrift wurde zunächst durch die gegenwärtigen hohen Futterpreise veranlaßt, welche es den meisten Landwirthen und Fuhrleuten unmöglich machen, die Kosten der Pferdeunterhaltung nach der bisherigen Fütterungsweise zu erschwingen. Da mir die neue Fütterungsmethode des hannöverischen Post-Expeditors Hudoffsky bekannt wurde, prüfte ich dieselbe sorgfältig, fand sie bwährt, und wandte sie in dieser kleinen Schrift, zunächst zum Besten meiner Landsleute, auf die Localitäten und übrigen Verhältnisse in Ungarn an. Ich habe zugleich die neue Fütterungsmethode des Herrn Hudoffsky mehr ausgeführt und die Kosten genauer berechnet, da Herr Hudoffsky in seiner Kostenberechnung weder auf das Heu bei der bisherigen Fütterungsmethode, noch auf den Häckerling, der auch nach der neuen Fütterungsmethode beibehalten wird, Rücksicht nahm. Dadurch glaube ich meine kleine Schrift auch für Deutschland brauchbar und nützlich gemacht zu haben.

Ich fand es zweckmäßig, eine Einleitung über die verschiedenen Arten der Pferdefütterung vorauszuschicken.

Es wird mich freuen, wenn recht viele Leser meine Schrift brauchbar finden, und durch die neue Fütterungsmethode bei der gegenwärtigen Theuerung des Futters an Kosten bedeutende Ersparungen machen werden.

Am Donaustrom, den 12. November 1834.

Der Verfasser.

Einleitung.

Ueber die verschiedenen Arten der Pferdefütterung.

§. 1.

Welches Futter und welche Fütterungsweise für die Pferde am gedeihlichsten sey, darüber stellten von Zeit zu Zeit rationelle Oekonomen Versuche an und theilten sie in Schriften den praktischen Landwirthen mit. Die gewöhnlichen Landwirthe, die Fuhrleute, Kutscher, Gestütmeister, und selbst die Besitzer von Parade-Pferden richteten sich jedoch von jeher meistens nach Localgewohnheiten und nach dem alten Schlendrian. Dieß sehen jedoch auch die bloß praktischen Landwirthe und andere Pferdebesitzer leicht ein, daß die Menge und Beschaffenheit des Futters für das Pferd sich nach seiner Größe und Verwendung richten müsse. Große Pferde, wie z. B. die holsteinischen, bedürfen natürlich von gleichem Futter mehr als kleine, z. B. die ungrischen und türkischen, und stark arbeitende, z. B. die Ackerpferde und Fuhrmannspferde, müssen natürlich kräftiger gefüttert werden, als solche, die den größten Theil der Zeit müßig in den Stall zubringen. Namentlich langen bei Pferden, welche viele und schwere Arbeiten zu verrichten haben, grüne oder getrocknete Futterpflanzen (wie Klee, Luzerne, Wicken u. s. w.) und Heu nicht aus, wenn sie bei Kräften bleiben sollen, sondern sie

müssen nebenbei ein solideres Futter bekommen, und dieß sind Getreidekörner.

§. 2.

Welche Körnergattungen den Pferden gegeben werden sollen, muß eigentlich nach ihrer nährenden Eigenschaft und nach ihrem Preise bestimmt werden. Allein gewöhnlich folgt man dabei bloß der Gewohnheit, wodurch man aber bei Mißwachs und Theuerung oft in die größte Verlegenheit geräth.

Gewöhnlich hält man den Hafer für das angemessenste Körnerfutter der Pferde, und im nördlichen Europa ist in der That der Hafer das allgemeine Pferdekorn, weil er das verhältnißmäßig wohlfeilste ist und auch da geräth, wo Roggen und Gerste nicht gedeihen. Daher verbreitete sich unter den Landwirthen und andern Pferdebesitzern das Vorurtheil, der Hafer allein sey den Pferden zuträglich, und wenn irgendwo bei der Fütterung mit einer andern Getreidegattung, z. B. mit Roggen (welchen man in Kriegszeiten, bei gänzlichem Mangel an Hafer, den Pferden zu geben genöthigt war) eine Krankheit oder ein anderer Unfall sich bei den Pferden ereignete, so wurde dieß diesem ungewöhnlichen Futter zugeschrieben, nach der falschen Schlußart: post hoc, ergo propter hoc. Indessen werden in verschiedenen Gegenden auch Roggen (hin und wieder in England, und anderswo oft zur Kriegszeit) Gerste (namentlich im Orient), Mays oder Kukurutz (in einem großen Theil von Italien, wie auch in Amerika) Phaseolen, Bohnen und Wicken (vorzüglich in England und Belgien) mit gutem Erfolg verwendet. Der Roggen nährt besser und in kleinerer Menge kräftiger als Hafer, er muß jedoch mit gehacktem Stroh (Häckerling,

Häcksel, szecska) gegeben werden, um mögliche Unfälle zu vermeiden, die vorzüglich bei jungen Pferden leicht eintreten. Irrig ist jedoch die Behauptung, daß der Roggen die Pferde stark erhitze. Der Gerste wird vorgeworfen, daß sie die Pferde zu sehr mäste und dickblütig mache*): allein die Araber geben ihren Pferden fast das ganze Jahr hindurch Gerste, ohne daß sich ihre edlen Thiere davon mästen und dickblütig werden, und nur beim Eintritte des Frühjahres treiben sie sie 2 bis 3 Wochen lang auf die Weide. Dagegen kann nicht geleugnet werden, daß die Granen der Gerste den Pferden das Käuen erschweren, und Maul und Zunge wund machen: dieses Uebel wird aber vermieden, wenn die Gerste geschroten wird. Wicken mit Hafer gemengt sind ein kräftiges Pferdefutter. Dieß gilt auch von den Pferdebohnen; nur sind sie für junge Pferde nicht geeignet, weil diese bei dem beschwerlichen Zermalmen und Kauen der harten Pferdebohnen die Augenmuskeln zu sehr anstrengen müssen. Kukurutz oder Mays wird in Italien den Pferden ohne Nachtheil als gewöhnliches Futter gegeben**). Der Hafer empfiehlt sich übrigens

*) Dieß behauptet auch Trautmann in seinem Versuch einer wissenschaftlichen Anleitung zum Studium der Landwirthschaftslehre, 2ter Band, 2te Auflage (Wien 1816) Seite 355.

**) Von großem Gewicht ist die Versicherung des berühmten rationellen, theoretisch-practischen Oekonoms, Dr. Burger, der in seinem Lehrbuch der Landwirthschaft, 2ter Band, 2te Aufl. (Wien 1824) Seite 293 sagt: »Ich habe Bohnen, Mais und Rocken Jahre lang meinen Pferden verfüttert, wenn diese Körnergattungen wohlfeiler wie der Hafer waren, und ich habe nie einen Nachtheil davon wahrgenommen.« Dieß hätte man längst schon in dem südlichen Ungarn versuchen sollen, wo der Kukurutz gewöhnlich wohlfeiler ist als Hafer.

nicht nur durch seinen reichlich nährenden Mehlgehalt, sondern auch wegen seiner stärkeren Körnerhälge, die das Aufblasen der Pferde verhüthen.

§. 3.

Wo man von den Pferden überhaupt geringere Arbeiten fordert, oder sie nicht beständig beschäftigt, da werden die Pferde auch wohl bloß mit grünen und trockenen Futterpflanzen, als Gras, Klee, Luzerne, Esparsette, grün gemähetem Hirse, Muhar (Panicum germanicum L. Mohár), Heu, Stroh, Spreu, und vorzüglich im Winter mit einem Zusatze von Möhren (gelben Rüben) und andern Wurzelgewächsen (als Rüben, Runkeln u. s. w.) und Kartoffeln ernährt, und im Frühjahr Sommer und Herbste auch auf die Weide getrieben, was vorzüglich in Ungarn und Oesterreich der Fall ist. Die Pferde fressen auch Krautstrünke, Rettige, ja auch Aepfel, Birnen, Kastanien und andere Obstarten mit Begierde, obgleich nicht alle ihnen zuträglich sind. Das noch zarte Heidekraut (bogácskóró), Leinkuchen und der grüne Nesselsamen gehören zu den Leckerbissen des Pferdes.

Wenn die Wirthschaftspferde nicht stark beschäftigt sind, und sie nur geringere, leichtere Arbeit haben, wird ihnen entweder ein verhältnißmäßiger Theil an Körnerfütterung und Heu abgebrochen, oder sie werden, vorzüglich im Sommer, auf Weiden getrieben, oder man füttert sie im Stalle mit Klee, Luzerne und Wicken. Das Weiden der Pferde nach vollendeter Sommersaat findet in Ungarn und Oesterreich häufig Statt. Selbst die Fuhrleute treiben in Ungarn, Slavonien und Kroatien, auch auf Reisen, ihre Pferde während der Nacht auf die Weide. Die grüne Stallfütterung, welche offenbar weniger kostspielig ist als die

mit Hafer und Heu, ist nur in Oesterreich ob der Ens, in Italien, Frankreich und England üblich, und man hält sie in diesen Ländern der Gesundheit der Pferde sehr zuträglich. Arbeitspferde werden jedoch von bloßem grünen Futter geschwächt, bekommen den Durchfall und leiden an Fehlern der Verdauung durch Erschlaffung des Magens und der Verdauungskräfte.

Die zuträglichsten Weiden für die Pferde sind diejenigen, die einen trockenen Boden mit kurzem Gras haben, und etwas mager sind, mithin namentlich die Alpenweiden. In solchen Gegenden pflegen die Pferde sehr munter und schnell füßig zu seyn, und haben auch bessere Hufe; in Gegenden aber, wo nasse Weiden sind, sind die Pferde faul und schwerfällig, und haben dicke, platte Hufe, wie die holsteinischen und friesländischen Pferde in den Marschländern.

Von bloßem, oder zu vielem Heu und verhältnißmäßig geringem Körnerfutter bekommen die Pferde die sogenannten Heubäuche; sie werden schlapp, schwitzen bei der geringsten Anstrengung, und halten schwere Arbeiten nicht aus. Die Pferde brauchen zwar nicht das beste und feinste Heu (wie die Kühe); jedoch darf es nicht von zu schlechter Qualität, auch nicht zu frisch (sonst erfolgen Krankheiten) seyn, sondern solches, das schon ein paar Wochen lag, viel weniger darf es verschlemmt, staubig, oder dumpfig und schimmlicht seyn. Das beste Heu ist das kurze, welches auf trockenen Anhöhen wuchs. Darauf deutet schon das Benehmen der Pferde auf Weiden hin. Die Pferde suchen sich auf den Weiden die trockensten Plätze aus und wählen nicht hohes und fettes, sondern niedriges und trockenes Gras.

In manchen Ländern wird den Pferden kein

Heu, sondern nur Stroh gegeben, und sie befinden sich wohl dabei. So erhalten die edlen spanischen Pferde das ganze Jahr hindurch nur Stroh und kein Heu. Auch in Obersteyermark bekommen die starken Zugpferde nur Stroh und sehen das ganze Jahr kein Heu.

In England werden die Pferde im Winter häufig mit Möhren (gelben Rüben), welche die Pferde sehr gern fressen, nebst Heu und Stroh gefüttert, und zu diesem Ende werden in England ganze Felder mit Möhren angebaut. Auch in Deutschland hat man damit hin und wieder glückliche Versuche gemacht, nachdem Thaer dieses Futter sehr empfohlen hatte. Wenn man jedem Pferd, nebst der gewöhnlichen Portion Heu und Stroh, täglich $^2/_3$ Metzen gewaschener und grob geschnittener Möhren gibt, so sollen sie so gut erhalten werden (?), als wenn sie $2^1/_3$ Maßl (Sechzehntel eines Metzen) Hafer erhalten hätten. Allein es leidet keinen Zweifel, daß Möhren nicht die Nahrungskräfte besitzen, welche der mehlreiche Hafer hat, mithin für Arbeitspferde nicht geeignet sind. Uebrigens unterschreiben wir (von den Arbeitspferden abstrahirt) Dr. Burgers Urtheil (in seinem Lehrbuch der Landwirthschaft) über diese Fütterung der Pferde: »Wo Clima und Boden den Möhren zusagen, da mag diese Fütterung gewiß Vortheil bringen; auch fressen sie die Thiere sehr gern, wie ich mich oft überzeugte; nur ist ihre Cultur des Jätens wegen sehr kostspielig *), und die Arbeiten

*) In England, wo so viele unbeschäftigte Hände sind, und wo man Kinder zum Getreidestupfen und zum Jäten verwendet, ist diese Arbeit verhältnißmäßig minder kostspielig als bei uns, wo der arbeitenden Hände zu wenige sind.

des Aufbewahrens der Wurzeln, das Waschen und Schneiden machen viele Umstände.«

In England und Brandenburg werden den Pferden auch rohe Kartoffeln gegeben, und man rühmt sehr ihre Verwendung, zumal da sie wohlfeiler als Möhren und weit nahrhafter sind, auch ihre Production im Großen leichter und weniger kostspielig ist. Man muß zu diesem Ende die Kartoffeln klein zerschneiden oder durch Stampfen zerstoßen und noch an demselben Tage den Pferden geben *).

Auch mit gekochter Nahrung füttert man im Winter hin und wieder die Pferde, z. B. in einigen Gegenden der Niederlande und Schottlands, doch, wie es scheint, mehr, weil es da landesüblich ist, als wegen größerer Nutzbarkeit, außer vielleicht in Betreff der Kartoffeln, welche die Pferde lieber gekocht als roh fressen. Doch wird bei hohen

*) Dr. Burger urtheilt in seinem Lehrbuch der Landwirthschaft, im 2ten Bande Seite 295 über diese Fütterungsart folgendermassen: »Mir däucht sie vortheilhafter, wie die Möhrenfütterung, weil ihre Production weniger Mühe macht, und leichter im Großen auszuführen ist; allein sie findet in dem Widerwillen der Pferde gegen dieses Knollengewächs ein großes Hinderniß. Ein sehr verständiger Landwirth im Grilthale füttert nun schon im dritten Winter 11 Pferde bloß mit etwas Heu, Häckerling und rohen, zerschnittenen Kartoffeln. Die Pferde müssen dabei schwere Fuhren verrichten, und werden nicht magerer; ich aber konnte meine Pferde nicht dahin bringen, daß sie Kartoffeln gefressen hätten. Nach meiner Erfahrung ist der Geruch der rohen Kartoffeln den Pferden allerdings zuwider, aber dieser verliert sich, wenn die zerschnittenen oder gestampften Kartoffeln mit heißem Wasser abgebrüht werden. Auch gewöhnen sich die Pferde nach und nach an die rohen Kartoffeln.

Holzpreisen und Mangel an Torf und Steinkohlen das gekochte Pferdefutter zu kostspielig.

§. 4.

Arbeitspferden gibt man neben Körnerfutter gewöhnlich Heu und Stroh, oder was besser ist Häckerling (Häcksel, Gehack, szecska). Erfahrungen haben gelehrt, daß man bei den Arbeitspferden das Heu ganz entbehren kann und daß ihnen das Stroh besser gedeiht. Die Arbeitspferde verlangen nämlich ein trockenes Futter, aber Heu ist ihnen noch nicht genug trocken, wohl aber Stroh. Wenn man die Arbeitspferde an das Stroh gewöhnt, so ziehen sie es dem Heu vor. Daß man in Spanien die edelsten andalusischen Pferde das ganze Jahr nur mit Stroh füttert und auch in Obersteyermark den starken und dauerhaften Zugpferden nur Stroh und kein Heu gibt, habe ich schon oben erinnert. Das beste Stroh für die Pferde ist das Roggenstroh. Diesem kommt das Weitzenstroh am nächsten. Das Haferstroh erhitzt die Pferde, das Gerstenstroh dagegen kühlt zu sehr. Man kann im Nothfall auch Roggen- oder Weitzenstroh mit Hafer- oder Gerstenstroh mischen. Das Stroh muß nicht frisch seyn; einjähriges Roggenstroh ist das beste.

Man gebe den Pferden, besonders den Arbeits- und Zugpferden nie bloßen Hafer, denn diesen freßen sie zu hastig, käuen ihn nicht und verdauen ihn daher auch nicht gehörig, sondern vermische ihn mit Häckerling (ungefähr in dem Verhältniß, daß man vom Häckerling doppelt so viel als vom Hafer nimmt), den man vor dem Füttern anzufeuchten pflegt. Da das Roggenstroh in fruchtbaren und mittelmäßigen Jahren sehr geringe Preise hat, so kommt bei dem Häckerling fast nur die Mühe des

Strohschneidens in Betracht. Dieß geschieht mittelst der Häckerlingsmaschinen oder Häckselladen. Kein Landwirth oder Kutscher sollte ohne eine eigene Häckerlingsmaschine seyn, um nicht andern für das Strohschneiden zahlen, oder Häckerling kaufen zu müssen. In den letzten Jahren sind die Häckerlings-Schneidemaschinen sehr vervollkommnet worden, so daß man mit ihnen in kürzerer Zeit und mit geringerer Kraftanstrengung größere Quantitäten Häckerling schneiden kann. Auch in Ungarn hat man bereits solche verbesserte Häckerlingsmaschinen. In England hat man auch solche erfunden, die von einem Pferde, oder vom Wasser, oder vom Dampf in Bewegung gesetzt werden. Solche sollte man sich auch in Ungarn, wo die Handarbeit so theuer ist, anschaffen. Während bloßes Stroh für die Pferde ein sehr mageres Futter ist und auch mit Beschwerlichkeit von ihnen gekaut wird, kauen die Pferde den mit Hafer gemischten Häckerling viel leichter, fressen ihn gern und verdauen dieses Mischfutter sehr gut.

In Ungarn, wo ein fruchtbarer Boden ist und Getreide und Heu, außer den Mißjahren sehr geringe Preise hat, wird in gesegneten Jahren sehr viel Heu und Grummet als Pferdefutter verschwendet, und von nachlässigen und unwissenden Landwirthen gar kein Stroh und Häckerling zur Pferdefütterung verwendet, dagegen decken diese in Mißjahren (wie 1834) bei hohen, unerschwinglichen Heu- und Hafer-Preisen und Mangel an Stroh ihre alten Strohdächer ab, und füttern die armen Pferde mit halb vermodertem Stroh*).

*) Energisch drückt sich hierüber mit gerechtem Unwillen der ungarische Oekonom Franz Pethe in dem dritten Bande seines brauchbaren Werkes: „Pallérozott mezei gazdaság“ (die cultivirte Land-

Bei gutem Heu und Hafer mit oder ohne Häckerling können die Pferde das Salz entbehren (doch ist es rathsam auch dann ihnen etwas Salz zu geben, denn sie lieben es eben so sehr als die wiederkäuenden Thiere, und es ist ihrer Gesundheit sehr zuträglich), aber wo sie sich größtentheils von sogenanntem »sauren Heu« (das von sumpfigen Wiesen kommt) und von magerem Stroh und bloßem Strohhäckſel ohne beigemischtem Hafer nähren müssen, ist ihnen das Salz als Würze dieses geschmacklosen Futters unentbehrlich.

§. 5.

Was nun die Quantität des Pferdefutters, bei trockener Stallfütterung, wenn Hafer, Heu und Strohhäckerling dazu verwendet wird, anlangt, so hat sich folgendes Verhältniß bei welchem die Größe und Arbeit des Pferdes berücksichtiget ist, laut der Erfahrung im österreichischen Kaiserstaate, am meisten bewährt, wobei jedoch zu bemerken, daß es nicht schädlich, sondern vielmehr vortheilhaft ist, wenn man, wie in Un-

---

wirthschaft), Wien 1814, Seite 39, mit diesen Worten aus. „Magyarország' nagy részén, egyik esztendőben vesztegeti a' ló, gazdájának gyakortai korhelsége, gazdaságbeli tudatlansága mellett, a' legszebb parlagszénát; másik esztendőben már a' garággyát 's házfedelet eszi-, én tudom mikor ette. — De minek neki az elébbi esztendők' példája? — ittvan 1814. — Egy valamirevaló Mezeigazdának, takarmányaprító nélkül ellenni lehetetlen. Nem nagyot mondok a' mely takarmányt el tud vesztegetni egy barom, a' tudatlan, vagy pedig korhel gazda' keze alatt, megérné azzal kettő okos és szorgalmatos gazda' szeme után. A' takarmányaprító leghathatósabb pótlósegedelem itt."

garn geschieht, mehr Häckerling gibt, als in Oesterreich geschieht.

Wirthschaftspferde (landwirthschaftliche Arbeitspferde) von solcher Kraft, daß ein Paar davon stark genug ist, einen sandigen Lehmboden auf 6 Zoll Tiefe aus den Stoppeln aufzupflügen*), bedürfen täglich 3 Maßl (Sechzehntel Metzen) Hafer, wovon der Metzen 50 Pfund wiegt**), 12 Pfund Heu und 3 Pfund Häckerling (entweder aus bloßem Rockenstroh, oder aus Rockenstroh und Klee oder Luzerne)***). Kutschpferde langen mit 10 Pfund Heu, und dergleichen Menge Hafer und Häckerling aus. Reitpferde brauchen nur 8 Pfund Hafer und eben so viel Heu. Frachtpferde brauchen nebst 15 Pfund Heu 6 bis 8

*) Pferde von solchem Schlag sind nach Dr. Burger (Lehrbuch der Landwirthschaft 2ter Band, S. 287) hinlänglich stark für den Wirthschaftsbedarf.

**) Ist der Hafer rein, so wiegt ein Preßburger Metzen 54 Pfund.

***) Albrecht Thaer (in seiner rationellen Landwirthschaft 4ter Th. S. 437) gibt seinen Wirthschaftspferden täglich $6^{4}/_{10}$ Pfund Heu und $2^{64}/_{100}$ Maßl Hafer, woraus zu schließen, daß diese Pferderasse klein seyn müsse. Der Engländer Dickson (in seinem Werke: Practischer Ackerbau oder System der verbesserten neuen Landwirthschaft. Aus dem Englischen herausgegeben mit Anmerkungen von A. Thaer. Berlin 1807 — 1808, im 2ten Theil S. 887) sagt, daß man Arbeitspferden täglich 16 Pfund Heu und für die Woche $1^{1}/_{100}$ Metzen Hafer und eben so viel Häckerling geben müsse, wenn die Pferde nicht vom Fleische fallen sollen. Gericke (in seiner practischen Anleitung zur Führung der Wirthschaftsgeschäfte. Berlin 1804. 3 Thle. 2te Auflage 1808, im 1ten Th. S. 49) gibt für ein Arbeitspferd täglich $^{1}/_{4}$ Metzen Hafer, $^{1}/_{2}$ Metzen Häckerling aus Hafer- und Rockenstroh, nebst 4 bis 5 Pfund Heu.

Maßl Hafer, wenn sie täglich 12 — 15 Centner 4 Meilen weit führen sollen. Eine Pferdeportion bei der österreichischen Armee besteht aus 1/8 Metzen Hafer und 8 bis 10 Pfund Heu, die österreichischen Cavalleriepferde erhalten 6 Pfund und die Fuhrmannspferde 10 Pfund Heu. Beschäler und Mutterstuten erhalten während der Beschälzeit und während des Säugens stärkere Portionen, nämlich: die Beschäler erhalten in den Gestüten während der Beschälzeit täglich 10 Pfund Heu und eine doppelte Portion Hafer, außer der Beschälzeit 10 Pfund Heu und nach Verhältniß der Größe 1½ bis 2 Portionen Hafer, die Mutterstuten aber bekommen in den Ställen, wenn sie säugende Füllen haben, 20 Pfund Heu und 5 bis 6 Pfund Futterstroh, ungeschnitten, ohne Hafer (der ihnen während des Säugens nicht dient) *).

In Ungarn, wo die meisten Pferde von kleinerem Schlage sind, pflegt man einem Arbeitspferde von mittlerer Größe ¼ Metzen oder 13½ Pfund Hafers, der mit einem halben Metzen Strohhäckfel gemischt ist, und 6 Pfund Heu, welches mit 10 oder auch mehr Pfund Tretstroh gemischt ist, täglich zu reichen. Auch bei andern Pferden ist in Ungarn üblich doppelt so viel Häckfel als Hafer zu nehmen, nur die Reitpferde bekommen auch in Ungarn gewöhnlich kein Häckfel.

Zu den wesentlichsten Erfordernissen einer guten Pferdewartung gehört Ordnung und Reinlichkeit in der Fütterung. Das Futter soll stets in gehöriger Menge im Vorrathe hergerichtet seyn, uud muß durch Schwingen wohl gereiniget werden. Der Hafer darf so wenig, als das Heu und Stroh

*) S. Dr. Burgers Lehrbuch der Landwirthschaft 2ter Band, S. 294.

schimmlich, dumpfig und staubig seyn. Man lege den Pferden nie zu viel Futter auf einmal vor, denn sonst verderben und verunreinigen sie mehr als sie fressen, und werfen viel aus der Krippe auf die Streu. Vor dem Einlegen des Futters müssen die Krippen und Raufen wohl gereinigt werden, sonst wird den Pferden das Futter durch den Unrath eckelhaft. Die Pferde müssen solche Krippen haben, an welchen sie keinen Schaden nehmen können.; sie müssen aus hartem, glatten Holz oder Stein, oder mit Eisenblech beschlagen seyn, damit die Pferde sich nicht am Holz die Zunge ritzen. Die Fütterung soll immer einige Stunden vor der Arbeit beginnen. Auch dürfen die Pferde nicht gleich, wenn sie von der schweren Arbeit kommen, mit Körnern gefüttert werden. Des Abends muß den Pferden Heu oder Stroh in die Raufe gelegt werden, damit sie sich nicht das schädliche Koppen oder Raufenfressen angewöhnen. Diese Unart besteht darin, daß die Pferde die obere Kinnlade fest an die Krippe setzen, und mit Gewalt Luft an sich ziehen und wieder ausstoßen, wobei sie sich die Zähne abnutzen. Man hat gefunden, daß meistens junge, muntere Pferde das Krippenbeißen sich angewöhnen, wenn sie lange Weile haben, nicht Pferde, die stets arbeiten und Abends ermüdet in den Stall zurückkehren.

§ 6.

In fruchtbaren Jahren, wenn Hafer und das Beifutter Heu wohlfeil ist (z. B. in Ungarn der Metzen Hafer 50 kr. bis 1 Gulden W. W., der Centner Heu 1 Gulden W. W. oder darunter kostet), und das Stroh fast keinen Werth hat, ist diese gewöhnliche Fütterungsmethode der Pferde im Stalle mit wenigen Kosten verbunden, aber in theuern Jahren, wann Hafer und Heu fast ganz

mißrathen ist und fast unerschwingliche Preise erlangt hat (wie im laufenden Jahre, wo der Metzen Hafer 3½ fl. W. W. und darüber, der Centner Heu 4 fl. W. W. und darüber in Ungarn gilt) und hinlängliches Stroh zu Häckerling kaum zu enormen Preisen zu haben ist, kommt die Fütterung der Pferde sehr hoch zu stehen. Dieß veranlaßte die Oekonomen darüber nachzudenken, ob sie nicht die Körnerfrucht und das Beifutter von Heu und Stroh durch ein anderes wohlfeileres, eben so gut oder noch besser nährendes trockenes Futter ersetzen, und dadurch an Kosten etwas ersparen könnten. Man verfiel auf das Brod, da man schon oft auf Reisen die Erfahrung gemacht hatte, daß die Kutschen- und Frachtpferde, wenn man ihnen aus Mangel an Hafer und Heu (z. B. in Kriegszeiten) kleine Quantitäten Brod gab, sich dabei wohl befanden. Schon seit vielen Jahren empfehlen die schwedischen Oekonomen den Pferden aus Roggen- und Haferschrot gebackenes Brod zu geben, und diese Fütterungsweise ist in der That in mehreren Gegenden von Schweden im Gange. In England, wo man den Roggen sonst nur zum Branntweinbrennen und für Zugpferde anstatt des Hafers verwendete, fing man im Jahre 1800 während des Kriegs, da Hafer und Heu enorme Preise hatten, an, den Pferden Roggenbrod zu geben. Auch einige deutsche ökonomische Schriftsteller empfehlen den Landwirthen und andern Pferdebesitzern diese neue Fütterungsart; unter andern der Ritter Arnold von Lewenau in Wien in einer eigenen, vor einigen Jahren herausgegebenen Broschüre. Und es leidet in der That keinen Zweifel, daß Brod aus gegohrenem Teige weit nahrhafter sey als Hafer und Heu (so wie Brod auch die Menschen besser nährt als Gebäcke aus ungegohrnem Teig und Mehl-

speisen) und daß man daher verhältnißmäßig bei der Fütterung an Kosten bedeutend ersparen kann. Dazu kommt, daß Brod an Volumen weniger Raum einnimmt, als Hafer, Heu und Stroh, mithin auf Reisen bequemer und mit geringeren Kosten mitgenommen werden kann.

Die neue Fütterungsmethode.

§. 7.

Ungeachtet die Vorzüge des Brodes bei der Pferdefütterung unleugbar sind, so zeigte es sich doch, daß Brod allein, ohne Hafer und Häckerling, den Pferden nicht ganz gedeihlich sey, und man unterließ daher in Deutschland nach gemachten Versuchen sehr bald das Füttern der Pferde mit Brod und kehrte zur alten Fütterungsweise zurück.

Dagegen dachte der königl. hannöverische Post-Expediteur J. C. Hudoffsky in Bienenbüttel eine neue Fütterungsmethode der Pferde aus, die er im Jahre 1826 einführte und bisher als eine im Vergleich der bisherigen Heu- und Haferfütterung jährlich bedeutend ersparende, sehr gedeihliche und überall leicht einzuführende Fütterungsweise befolgte, auch andern in einer kleinen gedruckten Anweisung im Jahre 1832 unter dem Titel »des Post-Expediteurs J. C. Hudoffsky in Bienenbüttel gedruckte, durch seinen Namensstempel beglaubigte Anweisung seiner von ihm selbst erfundenen, seit dem Jahre 1826 eingeführten jährlich bedeutend ersparenden, sehr gedeihlichen, überall leicht einzuführenden Fütterungsmethode für Pferde« (4 Seiten in 16, Preis eines versiegelten Exemplars 1 Gulden C. M.) bekannt machte und empfahl. In der von ihm erfundenen Fütterungsmethode spielt

gleichfalls Brod die Hauptrolle und Heu fällt ganz weg, aber die Pferde bekommen zugleich etwas Hafer und Roggen mit Häckerling. Laut seiner Berechnung erspart man jährlich an einem Pferde 36 Rthlr., 22 gute Groschen, 6 Pfennige, wenn 15 Pfund Hafer 8 Ggr. (½ fl. C. M.) kosten, mithin an 300 Pferden die bedeutende Summe von 11,081 Rthlr. und 3 Ggr.

Da ich mich von der Zweckmäßigkeit, leichten Ausführbarkeit und bedeutenden Kostenersparung dieser Fütterungsmethode überzeugt habe, so habe ich mich entschlossen, dieselbe bei der gegenwärtigen Kostbarkeit des gewöhnlichen Pferdefutters bekannt zu machen, und auf die Localverhältnisse bei uns anzuwenden. Wegen der Verschiedenheit dieser Local-Verhältnisse, und weil Herr Hudoffsky in seinem Calcul das Heu, welches die Pferde nach der bisherigen Fütterungsart erhalten, so wie den auch nach der neuen Fütterungsmethode beibehaltenen Häckerling nicht aufnahm, weicht meine Kostenberechnung von der Hudoffskyschen bedeutend ab.

§. 8.

Die Art und Weise der neuen Fütterung geschieht nach Herrn Hudoffsky folgendermassen:

»1. Jedem Pferde, das ¾ Himpten*), oder 22½ Pfund Hafer täglich erhielt**), geben Sie 8 Pfund Brod, 3 Pfund Hafer, 4 Pfund Roggen.«

»2. Jedes Wagenpferd, das täglich ½ Himpten oder 15 Pfund Hafer erhielt, bekommt 5 Pfd. Brod, 3½ Pfund Hafer, 2 Pfund Roggen.«

*) Ein hannöverischer Himpten ist gleich ½ Preßburger Metzen, der 27 Halben enthält.

**) So viel bekommt ein hohes, beleibtes hannöverisches Arbeits- oder Wirthschaftspferd.

»3. Jedes Reitpferd, das täglich ¼ Himpten oder 7½ Pfund Hafer erhielt, bekommt 3 Pfund Brod, 3 Pfund Hafer.«

»4. Jedes Pferd, dem Sie auf der Reise etwa täglich 1 Himpten oder 30 Pfund Hafer vergüteten, empfängt nach meiner Methode 15 Pfund Brod.«

Diese Vorschrift muß für Ungarn, wegen Verschiedenheit der Local-Verhältnisse folgendermaßen modificirt werden:

1. Ein ungarisches Arbeits- oder Wirthschafts-Pferd, das nach der bisherigen Fütterungsart täglich bei doppelter Fütterung (außer Heu und Häcksel) ¼ Preßburger Metzen oder 13½ Pfund Hafer erhielt*), bekommt nach der neuen Fütterungsmethode 4½ Pfund und 9⅗ Loth Roggenbrod, 1½ Pfund 9⅗ Loth Hafer und 2 Pfund 12⅗ Loth Roggen.

2. Ein ungarisches Wagen- oder Kutschen-Pferd, das nach der bisherigen Fütterungsart 8½ Pfund Hafer erhielt, bekommt nach der neuen Methode 2½ Pfund und 5⅓ Loth Brod, 1½ Pfd. und 11¹¹/₁₅ Loth Hafer und 1 Pfund 2⁷/₁₅ Loth Roggen.

3. Ein ungarisches Reitpferd, das bisher täglich 4½ Pfund Hafer erhielt, bekommt nach der

*) Ein Preßburger Metzen Hafer wiegt, wenn der Hafer rein ist, 54 Pfund, sonst 50 Pfund; 1 Metzen Roggen 92 Pfund. — In Hannover, wo die Arbeitspferde 17 Faust und darüber hoch und zudem so beleibt sind, daß ein solches Pferd 2 gewöhnlichen ungarischen Pferden gleich kommt, bekommt ein Arbeitspferd allerdings täglich 22½ Pfd. Hafer; bei uns in Ungern aber bei einer einfachen Ration nur ⅛ Metzen oder 6¾ Pfund Hafer, bei doppelter ¼ Metzen oder 13½ Pfund Hafer. Der Unterschied beträgt mithin 7 Pfund.

neuen Methode 1½ Pfund 9 Loth Brod und 1½ Pfund 9 Loth Hafer.

4. Jedes ungarische Pferd, dem man nach der bisherigen Fütterungsweise auf Reisen täglich 18 Pfund Hafer gab, empfängt nach der neuen Methode täglich 9 Pfund Brod.

Es versteht sich von selbst, daß die Bruchtheile der Lothe nicht in Betracht kommen und nur der genauen Rechnung wegen angesetzt sind.

§ 9.

Bey der Fütterung nach dieser neuen Methode sind folgende specielle Vorschriften zu beobachten:

1. Das Brod darf den Pferden nie frisch gegeben werden, sondern muß 4 Tage alt geworden seyn, bevor es gefüttert wird. — Dann bekommt es den Pferden so gut, ja noch besser, als hätte man sie nach der bisherigen Fütterungsart gefüttert.

2. Das Brod gibt man den Pferden mit Häckerling (Häcksel) gemischt in die Krippe, nachdem es zuvor in Stücke oder Würfel zerschnitten wurde. Die Pferde freßen sowohl das Brod als den Häckerling rein auf.

3. Den Hafer und Roggen gibt man den Pferden des Morgens und Abends mit Häckerling vermischt.

4. Der Müller muß aus einem halben Preßburger Metzen Roggen, nach Abzug seiner Mahlgebühr, 42 Pfund reines Mehl liefern. 42 Pfund Mehl geben 56 Pfund gares Brod. Läßt man das Brod zu Hause backen, so nehme man 11 Pfund Teig, um 10 Pfund Brod zu erhalten.

5. Da Brod auch ein Nahrungsmittel für

Menschen ist, und es daher leicht geschehen könnte, daß den Pferden davon ein Theil entzogen würde, so nehme man, um diesem Betrug vorzubeugen, zwischen 42 Pfund Mehl 2¼ Pfund so fein als möglich geschnittenen Häckerling von reinem Roggenstroh, und backe davon, nachdem selbiges vor dem Einsäuern mit dem Mehle gehörig vermischt ist, auf die gewöhnliche Weise längliche Brode, weil sie in dieser Form leichter zu zerschneiden sind.

6. Das Zerschneiden der Brode geschieht am leichtesten auf folgende Weise. Man legt ein solches Brod in eine Häckerlingslade und schneidet es mit dem Schneidemesser in beliebige Scheiben, die dann leicht in kleine Würfel oder Stücke geschnitten oder mit der Hand gebrochen werden können.

Wie sehr die Pferde bei dieser Fütterungsmethode gut gedeihen, zeigt sich bereits nach Ablauf eines Monats.

§. 10.

Herr Hubosfsky berechnet die zur jährlichen Unterhaltung eines Pferdes erforderlichen Ausgaben, wie folgt:

»Wenn einem Pferde ½ Himpten Hafer, das sind 15 Pfund, täglich gegeben wird*), diese 15 Pfund 8 Sgr. kosten, so beträgt laut Ankündigung die jährliche Unterhaltung 121 Rthlr. 16 Sgr.

Nach meiner Methode sind täglich für ein Pferd erforderlich: 5 Pfund Brod, 3½ Pfund Hafer und 2 Pfund Roggen. Dieses beträgt jährlich: 1825 Pfund Brod oder 32¾ Himpten Rog-

*) So viel erhält im Königreiche Hannover ein Wagenpferd (nach §. 8. N. 2).

gen, der Himpten 46 Pfund wiegend und a Hpt. 1 Rthlr.	32	Rthlr.	18	Ggr.	— Pf.
Backkosten a Hpt. 3 Ggr.	4	—	2	—	3 —
Licent 1 Ggr. 4 Pf.	1	—	19	—	8 —
1277½ Pfd. Hafer 42½ Hpt. a Hp. 16 Ggr.	28	—	8	—	» —
730 Pfd. an reinem Roggen zum Füttern oder 16 Hpt. a Hpt. 1 Rthlr.	16	—	»	—	» —
Summa	82	—	23	—	11 —
Bei der jährlichen Unterhaltung eines Pferdes mit Hafer kostet dasselbe nach obiger Berechnung	121	—	16	—	» —
Nach meiner Methode sind aber nur erforderlich	82	—	23	—	11 —
Bleibt	38	—	16	—	1 —
Die Ankündigung zeigt eine jährliche Ersparung von	36	—	22	—	6 —
Mithin wird b. Einführung dieser Methode jährlich noch mehr, als wie auf der Ankündigung berechnet, gewonnen	1	—	17	—	7 —

Dieses »mehr« hätte Hr. H. um so weniger anführen sollen, da er für Häckerling nichts angesetzt hat. Weil er aber bei den Kosten der bisherigen Fütterung Heu und Häckerling gar nicht in Anschlag brachte, so ist seine Berechnung nicht genau.

Ich will in der Berechnung der Fütterungskosten für ein ungarisches Pferd, sowohl die Mittelpreise vor der gegenwärtigen Theurung, als auch die jetzigen hohen Preise berücksichtigen, und bei der Berechnung der Fütterungskosten nach der bis-

herigen Methode auch Heu und Häckerling, und bei der Berechnung jener nach der neuen Methode auch den Häckerling (auf welchen Hr. Hudoffsky ganz vergaß) in Anschlag bringen; ferner nicht bloß die Wagenpferde (wie Hr. Hudoffsky), sondern auch die andern Gattungen berücksichtigen, auch sowohl auf die Mittelpreise in guten Jahren als auf die gegenwärtigen hohen Preise sehen, und so dürfte meine Berechnung vor der Hudoffskyschen wesentliche Vorzüge haben.

Berechnung der Unterhaltungskosten eines Arbeitspferdes in Ungarn*).

§. 11.

A. Bei Mittelpreisen des Futters in guten Jahren:

1. Wenn einem ungarischen Arbeitspferd nach der bisherigen Fütterungsweise täglich 13½ Pfund Hafer, 10 Pfund Heu und 27 Pfund Häckerling gegeben werden, so beträgt dieß im Jahre: 91 Metzen 8½ Pfund Hafer (den Metzen reinen Hafers zu 54 Pfund gerechnet), 36 Centner 50 Pfd. Heu und 98 Centner 55 Pfund Häckerling Wenn nun in guten Jahren im Mittelpreise der Centner Hafer nur 1 fl. W. W., der Centner Heu gleichfalls 1 fl. und der Centner Häckerling 10 kr. W. W. kostet, so kostet die tägliche Unterhaltung des Ar-

---

*) Meine mit specieller Rücksicht auf Ungarn gemachten Berechnungen können leicht von auswärtigen Lesern, mutatis mutandis, den Localverhältnissen in Oesterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, so wie in den verschiedenen Ländern Deutschlands angepaßt werden.

beitspferdes an Hafer 15 kr., an Heu 6 kr., an Häcksel $2\frac{7}{10}$ kr., zusammen $23\frac{7}{10}$ kr.; jährlich an

	fl.	kr.	W.	W.
Hafer	91	15	»	»
Heu	36	30	»	»
Häckerling	16	$25\frac{1}{2}$	»	»
	144	$10\frac{1}{2}$	»	»

2. Nach der neuen Fütterungsmethode erhält ein ungarisches Arbeitspferd täglich $4\frac{1}{2}$ Pfund Roggenbrod, $1\frac{1}{2}$ Pfund 9 Loth Hafer, 2 Pfund 12 Loth Roggen, 17 Pfund 10 Loth Häckerling. Dieß beträgt jährlich 1643 Pfund (16 Centner 43 Pfd.) Roggenbrod oder 17 Metzen 27 Loth Roggen zu Brod, 10 Metzen 27 Loth Hafer, 9 Metzen 19 Loth Roggen zum Futter, und 36 Centner $56\frac{1}{2}$ Pfund 2 Loth Häckerling. Davon kosten in guten Jahren in Mittelpreisen:

	fl.	kr.	W.	W.
17 Metzen Roggen zu Brod, der Metzen pr. 2 fl.	34	—	»	»
die Backkosten des Brods, 15 kr. pr. Metzen	4	15	»	»
10 Metzen Hafer a 1 fl. . .	10	—	»	»
9 Metzen Roggen zu Futter pr. 2 fl.	18	—	»	»
36 Ctr. 56 Pfd. Häckerling, der Centner a 10 kr.	6	$5\frac{6}{10}$	»	»
	72	20	»	»

Bei der jährlichen Unterhaltung eines ungarischen Arbeitspferdes nach der bisherigen Fütterungsweise mit Hafer, Heu und Häckerling kostet das-

selbe bei Mittelpreisen in guten Jahren laut obiger Berechnung . . . . . 144 fl. 10 kr. W. W.
Nach der neuen Fütterungsmethode aber nur . . . 72 » 5 » » »

Mithin werden durch diese neue Methode in guten Jahren bei einem Arbeitspferde erspart: 72 » 5 » » »
also die Hälfte.

B. Kostenberechnung der Unterhaltung eines ungarischen Arbeitspferdes bei hohen Preisen in einem Mißjahre wie 1834:

1. Wenn ein Arbeitspferd täglich ¼ Metzen oder 13½ Pfund Hafer, 10 Pfund Heu und 27 Pfund Häckerling, oder jährlich 91 Metzen 8/2 Pf. Hafer, 36 Centner 50 Pf. Heu und 98 Centner 55 Pfd. Häckerling erhält: so kosten in einem Mißjahre bei hohen Preisen die 13½ Pfund Hafer (der Metzen a 3 fl. 30 kr. W. W. gerechnet) täglich 52 kr. die 10 Pfund Heu (der Ctr. a 4 fl.) 24 kr., die 27 Pfd. Häckerling (der Ctr. a 40 kr.) 10⅘ kr., zusammen 1 fl. 26 kr., jährlich

	fl.	kr.	W.	W.
91 Metzen 8½ Pfund Hafer a 3 fl. 30 kr.	318	58	»	»
36 Ctr. 50 Pfund Heu a 4 fl.	288	—	»	»
98 Ctr. 55 Pfund Häckerling a 40 kr.	65	42	»	»
	672	40	»	»

2. Nach der neuen Fütterungsmethode braucht ein ungarisches Arbeitspferd bei hohen Preisen in einem Mißjahre jährlich:

	fl.	kr.	W. W.
17 Metzen Roggen zu Brod, jetzt pr. 5 fl. 20 kr. an Werth von	90	40	» »
Backkosten des Brods a 20 kr. pr. Metzen	5	40	» »
10 Metzen Hafer a 3 fl. 30 kr.	35	—	» »
9 Metzen Roggen zum Futter	48	—	» »
36 Ctr. 56 Pf. Häckerling, der Ctr. a 40 kr.	24	22⅖	» »
	203	42⅖	» »

Der jährliche Unterhalt eines ungarischen Arbeitspferdes kostet bei gegenwärtigen hohen Preisen nach der alten Fütterungsweise, laut obiger Berechnung . . . . . 672 fl. 40 kr. W. W.
Nach der neuen Fütterungsmethode aber nur . . 203 » 42 » » »

Mithin werden durch diese neue Methode in einem Mißjahre wie 1834 bei einem Arbeitspferde erspart 468 » 58 » » »

In vielen Gegenden von Ungarn kostet gegenwärtig 1 Ctr. Heu 6 bis 10 Guldeu W. W. Da ist also die Unterhaltung der Arbeits- und andern Pferde nach der bisherigen Fütterungsweise jetzt noch weit kostspieliger, und die Ersparung nach der neuen Fütterungsmethode um so größer.

II. Berechnung der Unterhaltungskosten eines ungarischen Wagenpferdes.

§. 12.

A. Bei Mittelpreisen in guten Jahren:

Wenn ein ungarisches Wagenpferd nach der bisherigen Fütterungsweise täglich 8 Pfund Hafer,

16 Pfund Heu und 16 Pfund Häckerling erhält, so macht dieß jährlich 54 Metzen 8 Pfund Hafer, 36 Centner 50 Pfund Heu und 58 Centner 40 Pfund Häckerling, und die tägliche Unterhaltung kostet bei Mittelpreisen in guten Jahren (der Metzen Hafer a 1 fl., der Ctr. Heu a 1 fl. und der Ctr. Häckerling a 10 kr. W. W.) täglich an Hafer 8 kr., an Heu 6 kr., an Häckerling 1½ kr., zusammen 15½ kr. W. W.

Die jährlichen Kosten betragen:

	fl.	kr.	W.	W.
54 Metzen 8 Pfd. Hafer a 1 fl.	54	8	»	»
36 Ctr. 50 Pfund Heu a 1 fl.	36	30	»	»
58 Ctr. 40 Pf. Häckerling a 10 kr.	9	44	»	»
Summa	100	22	»	»

2. Nach der neuen Fütterungsmethode sind für ein ungarisches Wagenpferd täglich erforderlich: 2½ Pfund und 5 Loth Roggenbrod, 1½ Pfund 11 Loth Hafer, 1 Pfund 2 Loth Roggen zum Futter und 11 Pfund 4 Loth Häckerling, dieß beträgt jährlich 912½ Pfund Brod oder 9 Metzen ½ Pfd. Roggen, 677½ Pfund oder 12 Metzen (pr. 54 Pf.) ½ Pfund Hafer, 387 Pfund oder 4 Metzen (pr. 92 Pfd.) 19 Pfund Roggen zum Futter und 40 Centner 57½ Pfund Häckerling.

In guten Jahren kosten im Mittelpreis:

	fl.	kr.	W.	W.
9 Metzen ½ Pfund Roggen zu Brod a 2 fl.	18	1	»	»
Dazu die Backkosten a 15 kr. pr. M.	2	22½	»	»
12 Metzen ½ Pfd. Hafer a 1 fl.	12	½	»	»
4 Metzen 19 Pfd. Roggen zum Futter a 2 fl.	8	3	»	»
40 Ctr. 57½ Pf. Häckerling a 10 kr.	6	45 7/10	»	
Summa	47	12 7/10	»	

Der jährliche Unterhalt eines ungarischen Wagenpferdes kostet nach der bisherigen Fütterungsweise nach Mittelpreisen in guten Jahren, laut obiger Berechnung . . . 100 fl. 22 kr. W. W.
Nach der neuen Fütterungsmethode nur . 47 » 12 » » »

Mithin erspart man durch die neue Fütterungsmethode 53 » 10 » » »

B. Bei hohen Preisen in einem Mißjahre wie 1834:

1. Bei den gegenwärtigen hohen Preisen kostet ein ungarisches Wagenpferd, wenn es nach der bisherigen Fütterungsweise täglich 8 Pfund Hafer, 10 Pfund Heu und 16 Pfund Häckerling, jährlich aber 54 Metzen 8 Pfund Hafer a 3 fl. 30 kr. W. W. pr. Metzen, 36 Centner 50 Pfund Heu a 4 fl. pr. Centner, und 58 Ctr. 40 Pfund Häckerling a 40 kr. pr. Ctr. erhält: taglich an Hafer 31 kr., an Heu 24 kr., an Häckerling 6⅕ kr., zusammen 1 fl. 1⅕ kr. W. W. in einem Jahre aber:

	fl.	kr.	W. W.
54 Metzen 8 Pfund Hafer pr. 3 fl. 30 kr.	189	31	» »
36 Ctr. 50 Pfund Heu pr. 4 fl.	146	—	» »
58 Ctr. 40 Pf. Häckerl. pr. 40 kr.	38	56	» »
	373	27	» »

2. Die nach der neuen Fütterungsmethode für ein ungarisches Wagenpferd jährlich erforderlichen:

	fl.	kr.	W. W.
912½ Pf. Roggenbrode od. 9 Metzen ½ Pf. Roggen (der Metzen pr. 92 Pfd.) zum Verbacken kosten gegenwärtig, den Metzen a5 fl. 20 kr. gerechnet	48	1	» »
Die Backkosten a 20 kr. pr. Metzen	3	—	» »
672½ Pf. oder 12 Metzen ½ Pfd. Hafer a 3 fl. 30 kr. . . .	42	1	» »
387 Pfund oder 4 Metzen 19 Pfd. Roggen z. Fütterung a 5 fl. 20 kr.	22	25	» »
40 Ctr. 57½ Pfd. Häckerling, der Centner a 40 kr.	27	2⅘	» »
Summa	142	29⅘	» »

Die Unterhaltungskosten eines ungarischen Wagenpferdes betragen bei den gegenwärtigen hohen Preisen nach der alten Fütterungsweise, laut obiger Berechnung . . . 373 fl. 27 kr. W. W.
Nach der neuen Fütterungsmethode nur . . . 142 » 29 » » »

Mithin erspart man in einem Mißjahre b. einem Wagenpferde nach der neuen Fütterungsmethode . . . 230 » 58 » » »

III. Berechnung der Unterhaltungskosten eines ungarischen Reitpferdes.

§. 13.

A. Bei Mittelpreisen in guten Jahren:

1. Ein ungarisches Reitpferd erhält nach der bisherigen Fütterungsweise täglich 4½ Pfund Hafer und 4½ Pf. Heu, ohne Häckerling; jährl. 30 Metz. 22½ Pf. Hafer und 16 Ctr. 42½ Pf. Heu. Die

4½ Pf. Hafer kosten in guten Jahren (der Metzen a 1 fl. W. W.) 5 kr., 4½ Pf. Heu (der Ctr. a 1 fl.) 2⁷/₁₀ kr., zusammen 7⁷/₁₀ kr. W. W. Der jährliche Kostenbetrag ist:

	fl.	kr.	W. W.
30 Metzen 22½ Pfund Hafer, der Metzen a 1 fl. kosten . .	30	25½	» »
16 Centner 42½ Pfund Heu, der Centner a 1 fl.	16	25½	» »
Summa	46	51	» »

2. Nach der neuen Fütterungsmethode erhält ein ungarisches Reitpferd täglich 1 und ein halb Pfund und 9 Loth Roggenbrod, 1 und ein halb Pfund 9 Loth Hafer, 7 Pfund 4 Loth Häckerling. Dieß beträgt in einem Jahre: 647 Pfund Roggenbrod, oder 7 Metzen Roggen, 11 Metzen 31 Loth Hafer, 26 Ctr. 45 Pf. 20 Lth. Häckerling.

7 Metz. Roggen a 2 fl. kosten .	14 fl.	— kr.	W. W.	
Backkosten pr. 15 kr. der Metzen	2 »	45 »	»	»
11 Metzen 31 Loth Hafer a 1 fl.	11 »	1 »	»	»
26 Ctr. 45 Pf. Häckerl. a 10 kr.	4 »	24½	»	»
Summa	31 »	10½	»	»
Ein ungarisches Reitpferd kostet in guten Jahren nach der alten Fütterungsweise jährlich .	46 »	51 »	»	»
Nach d. neuen Fütterungsmethode aber nur	31 »	10½	»	»
Mithin erspart man bei der neuen Fütterungsmethode . . .	15 »	41½	»	»

B. Berechnung der Kosten bei hohen Futterpreisen, wie im Mißjahre 1834:

1. Die nach der alten Fütterungsweise für ein Reitpferd jährlich erforderlichen

	fl.	kr.	W.	W.
30 Metzen 22½ Pfund Hafer, der Metzen pr. 3 fl. 30 kr. kosten	106	27	»	»
16 Ctr. 42½ Pfund Heu, der Ctr. pr. 4 fl.	65	42	»	»
	172	9	»	»
2. Die nach der neuen Fütterungsmethode erforderlichen 7 Metzen Roggen zu Brod a 5 fl. 20 kr. pr. Metzen kosten . . .	37	20	»	»
Backkosten der Metzen 20 kr. .	2	20	»	»
11 Metzen 31 Loth Hafer pr. 3 fl. 30 kr.	38	33	»	»
26 Ctr. 45 Pf. Häckerling, der Ctr. pr. 40 kr.	17	38⅗	»	»
	95	51⅗	»	»
Ein ungarisches Reitpferd kostet bei hohen Preisen nach der alten Fütterungsweise . . .	172	9	»	»
Nach d. neuen Fütterungsmeth. nur	95	51⅗	»	»
Mithin erspart man bei der neuen Methode	86	18	»	»

IV. Berechnung der Unterhaltungkosten eines auf Reisen befindlichen Pferdes, z. B. eines Frachtpferdes.

§. 14.

A. Bei Mittelpreisen in guten Jahren:

1. Nach der bisherigen Fütterungsmethode erhält ein solches Pferd täglich: 18 Pf. Hafer, 15 Pf. Heu, 39 Pf. Häckerling, oder jährlich: 103 Metzen 4 Loth Hafer, 54 Ctr. 75 Pf. Heu, 121 Ctr. 40 Pf. Häckerling. Der tägliche Kostende-

trag ist in guten Jahren: 18 Pf. Hafer (der Metzen a 1 fl. W. W.) kosten 20 kr., 15 Pf. Heu (der Ctr. a 1 fl.) 9 kr., 36 Pf. Häckerling (der Ctr. a 10 kr.) 3⅗ kr., zusammen 32⅗ kr. Der jährliche Kostenbetrag ist in guten Jahren:

	fl.	kr.	W. W.	
103 Metzen Hafer kosten . .	103	—	»	»
54 Ctr. 75 Pf. Heu . . .	54	45	»	»
121 Ctr. 40 Pf. Häckerling .	20	14	»	»
	171	59	»	»

2. Nach der neuen Fütterungsmethode erhält ein auf Reisen befindliches Pferd, namentlich ein Frachtpferd, täglich: 9 Pf. Roggenbrod mit 18 Pf. Häckerling gemischt. Dieß macht im Jahre: 3285 Pf. Roggenbrod oder 35 Metzen Roggen zum Brodbacken, und 65 Ctr. 70 Pf. Häckerling.

	fl.	kr.	W. W.	
35 Metzen Roggen kosten in guten Jahren, der Metzen a 1 fl.	35	—	»	»
Die Backkosten a 15 kr. pr. Metzen	8	45	»	»
65 Ctr. 70 Pf. Häckerling, der Ctr. a 10 kr.	10	57	»	»
Summa	54	42	»	»
Ein Pferd auf Reisen kostet nach der alten Fütterungsmethode in guten Jahren	177	59	»	»
Nach der neuen Fütterungsmethode nur	54	42	»	»
Mithin erspart man durch die neue Methode	123	17	»	»

B. Bei hohen Preisen in Mißjahren, wie 1834:

1. Ein Pferd auf Reisen kostet bei hohen Preisen nach der alten Fütterungsmethode:

	fl.	kr.	W.	W.
103 Metzen Hafer, der Metzen a 3 fl. 30 kr.	360	30	»	»
54 Ctr. 75 Pf. Heu, der Ctr. a 4 fl.	219	—	»	»
121 Ctr. 40 Pfund Häckerling der Ctr. a 40 kr.	80	50	»	»
Summa	660	20	»	»

2. Die Kosten eines Pferdes auf Reisen bei hohen Preisen betragen nach der neuen Fütterungsmethode:

	fl.	kr.	W.	W.
3285 Pf. Roggenbrod, oder 35 Metzen Roggen zum Brodbacken pr. 5 fl. 20 kr.	186	40	»	»
Die Backkosten a 20 kr. pr. Metz.	11	40	»	»
65 Ctr. 70 Pf. Häckerling, der Ctr. a 40 kr.	43	48	»	»
Summa	242	8	»	»
Ein Pferd auf Reisen kostet bei hohen Preisen nach der alten Fütterungsweise	660	20	»	»
Nach der neuen Fütterungsmethode nur	242	8	»	»
Mithin erspart man bei der neuen Fütterungsmethode in theuern Jahren	418	12	»	»

V. Berechnung der Unterhaltungskosten eines österreichischen Militärpferdes.

§. 15.

A. Bei Mittelpreisen in guten Jahren:

1. Ein österreichisches Militärpferd erhält nach der bisherigen Fütterungsweise täglich ⅛ Metzen,

oder 6 Pfund 24 Loth Hafer und 10 Pf. Heu. Dieß macht im Jahre: 45 Metzen 33 Pf. 4 Loth Hafer und 36 Centner 50 Pf. Heu. Dieses Futter kostet bei Mittelpreisen in guten Jahren (der Metzen Hafer a 1 fl., der Ctr. Heu a 1 fl. W. W.) täglich an Hafer 7 kr., an Heu 6 kr., zusammen 13 kr.; im Jahre

	fl.	kr. W. W.	W.
45 Metzen 33 Pf. 4 Loth Hafer .	45	36½ »	»
36 Centner 50 Pfund Heu . .	36	30 »	»
Summa	82	6½ »	»

2. Nach der neuen Fütterungsmethode erhält ein österreichisches Militärpferd 1 Pf. 31 Loth Roggenbrod, 1 Pf. 11 Loth Hafer, 25 Loth Roggen, 8 Pf. 6 Loth Häckerling. Dieß macht im Jahre: 718 Pf. 19 Loth Roggenbrod oder 7 Metzen 2 Loth Roggen zu Brod, 9 Metzen 12 Loth Hafer, 3 Metzen 8 Loth Roggen zum Futter, 29 Ctr. 88 Pf. 14 Loth Häckerling.

	fl.	kr. W. W.	W.
7 Metzen Roggen z. Backen kosten in guten Jahren d. Ctr. a 2 fl.	14	— »	»
Backkosten 15 kr. pr. Metzen .	1	45 »	»
9 Metzen Hafer a 1 fl.	9	— »	»
3 Metzen Roggen z. Futter a 2 fl.	6	— »	»
29 Ctr. 88 Pf. Häckerling a 10 kr.	4	58⅕ »	»
Summa	35	43⅕ »	»
Ein österreichische Militärpferd kostet in guten Jahren nach der bisherigen Fütterungsweise .	82	6½ »	»
Dagegen nach d. neuen Fütterungsmethode nur	35	43⅕ »	»
Mithin erspart man durch die neue Methode	46	23 »	»

B. Bei hohen Preisen in einem Mißjahre, wie 1834:

1. Die jährlichen Unterhaltungskosten eines österreichischen Militärpferdes betragen nach der bisherigen Fütterungsweise bei hohen Preisen:

	fl.	kr.	W.	W.
45 Metz. 33 Pf. Hafer a 3 fl. 30 kr.	159	38	»	»
36 Ctr. 50 Pf. Heu a 4 fl. .	146	—	»	»
Summa	305	38	»	»

2. Nach der neuen Fütterungsmethode bei hohen Preisen in Mißjahren:

7 Metzen Roggen zu Brod kosten, der Metzen a 5 fl. 20 kr. .	34	—	»	»
Backkosten a 20 kr. pr. Metzen.	2	20	»	»
9 Metzen Hafer a 3 fl. 30 kr. .	31	30	»	»
3 Metzen Roggen zum Futter a 5 fl. 20 kr.	16	—	»	»
29 Ctr. 88 Pf. Häckerling a 40 kr.	19	55½	»	»
Summa	103	45½	»	»
Ein österreichisches Militärpferd kostet bei hohen Preisen nach der bisherigen Fütterungsweise	305	38	»	»
Nach d. neuen Fütterungsmeth. nur	103	45½	»	»
Mithin erspart man durch die neue Methode	201	53	»	»

§. 16.

Aus diesen Kostenberechnungen erhellt, daß man zwar bei Mittelpreisen des Futters in guten Jahren durch die neue Fütterungsmethode nicht sehr große Summen erspart, die Einführung derselben jedoch stets bei allen Pferdegattungen lohnend und wünschenswerth ist; daß man dagegen bei hohen Futterpreisen in Mißjahren wie 1834 durch die

neue Fütterungsmethode bedeutende Summen erspart, und zwar die größten bei den Arbeitspferden (468 fl. 58 kr.) und bei den auf der Reise befindlichen Frachtpferden (418 fl. 12 kr.). Ich hätte die Kosten nach der alten Fütterungsweise bei hohen Preisen weit höher ansetzen können, da gegenwärtig in vielen Gegenden der Metzen Hafer 4 fl., und der Centner Heu 6 bis 10 fl. W. W. kostet, und so wären die Ersparungskosten nach der neuen Fütterungsmethode bei allen Pferdegattungen noch weit bedeutender ausgefallen; allein ich wollte mich absichtlich nicht der höchsten Marktpreise bedienen, um mir nicht den entferntesten Verdacht der Uebertreibung zuzuziehen. Deswegen gab ich auch auf dem Titel der Schrift keine Ersparung von 400 oder mehr Gulden an, sondern nur von 300 fl., welche Summe gleichsam als Durchschnittssumme anzusehen ist.

§. 17.

Wir schließen mit einer Vergleichungs-Tabelle des innern Werthes der neuen Fütterungsmethode mit dem Werthe des Hafers.

A. Ein Arbeitspferd erhält täglich nach der bish. Fütterungsweise ¼ Metzen oder 13½ Pf. Hafer.

4½ Pf. Brod sind gleich (nach Abzug des darin enthalt. Salzes) der Kraft von 7 Pf. 18 Lth.

9 Pf. 25 Loth Hafer . . . 9 » 25 »

2 Pf. 12 Loth Roggen sind gleich der Kraft von . . . . . 4 » 24 » Hafer

Summa 14 » 5 »

Mithin ½ Pf. 5 Lth. Werthes mehr als ¼ Metzen oder 13¼ Pf. Hafer.

B. Ein Wagen- oder Kutſchen-Pferd erhält nach der bisherigen Fütterungsmethode täglich = ... 8 Pf. Hafer.
2 Pf. 21 Lth. Brod ſind gleich (nach Abzug des darin enthalt. Waſſers) d. Kraft v. 5 Pf. 1 Lth. Haf.
1 Pf. 27 Lth. Hafer ſind . . 1 » 27 »
1 Pf. 2 Lth. Roggen ſind gleich der Kraft von . . . . . 2 » 4 » Hafer

Summa 9 »

Es ergibt ſich mithin ein Ueberſchuß von 1 Pf.

C. Ein Reitpferd erhielt nach der bisherigen Fütterungsweiſe . . . . 4½ Pfund Hafer.
1 Pfund 25 Loth Brod ſind gleich der Kraft von 2 Pf. 21 Lth. Hafer.
1 Pfd. 25 Loth Hafer ſind 1 » 27 »

Summa 4½ » wenig. 1½ Lth

Dieſe Vergleichung läßt ſich auch bei den übrigen Pferdegattungen anſtellen.

Da nun 56 Pfund Brod 42 Pf. Mehl enthalten, ſo enthalten 4½ Pf. Brod an Mehl: 3 Pf. 12 Lth. ¼ Metzen (oder 27 Pf.) Hafer liefert 10 Pfd. Grütze (Graupen). 7 Pf. 18 Loth Hafer liefern an Grütze 1 Pf. 15 Loth, an Mehlſtaub 14 Loth, zuſammen 1 Pf. 29 Loth. Mithin ſind 4½ Pf. Brod um 1 Pf. 15 Loth nahrhafter als 7 Pfund 18 Loth Hafer. Dieß haben chemiſche und bromatologiſche*) Unterſuchungen erwieſen.

*) Bromatologie iſt die Lehre von den Nahrungsmitteln.

Österreichische Nationalbibliothek
+Z155046309